

PRAKTISCHER NATURSCHUTZ

Saubere Fluren — für unsere Urlaubsgäste und für uns selbst

Von Josef FREISMUTH, Eisenstadt

Diese Überschrift trägt ein Artikel, den der Vorstand des Burgenländischen Natur- und Heimatschutzvereines der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Bitte um Veröffentlichung in ihrem Mitteilungsblatt übermittelt hat. Der Inhalt dieses Artikels richtet sich wohl in erster Linie an die Landwirte, er ist aber auch für uns Naturschützer interessant, weshalb sein Wortlaut im folgenden den Lesern unserer Zeitschrift zur Kenntnis gebracht sei:

Unser Burgenland ist auf dem besten Wege, ein Fremdenverkehrsland zu werden. Die Zuwachsraten in diesem Wirtschaftszweige haben den anderen Bundesländern teilweise bereits den Rang abgelassen. Das ist eine wertvolle, ja lebensnotwendige Zubuße für unsere Wirtschaft, die ja von jeher an unserem Grenzlandschicksal gelitten hat. Auch die Landwirtschaft, vor allem der Weinbau, beginnt immer mehr vom wachsenden Fremdenstrom zu profitieren.

Diesen Segen, der uns da ins Haus strömt, verdanken wir nicht allein unserem Fleiß und unserer Gastfreundschaft, dem guten Wein, der guten Küche udgl., sondern auch und vor allem dem besonderen, einmaligen Reiz unserer Landschaft in ihren mannigfaltigen Formen. Diese als wichtigstes Kapital unseres Fremdenverkehrs zu erhalten und zu pflegen, muß daher uns allen vornehmste Verpflichtung sein.

In erster Linie trifft diese Verpflichtung die Landwirte die ja weitgehend über die Gestalt unserer Kulturlandschaft verfügen. Leider sind sich anscheinend allzu viele noch nicht ihrer Verantwortung in dieser Hinsicht bewußt geworden. Sie sorgen zwar innerhalb ihrer eigenen Grundstücksgrenzen für Sauberkeit, benutzen aber Weg und Feldraine, Gräben, Böschungen udgl. bedenkenlos als Ablagerungsplätze für Abfälle aller Art vor allem Verpackungsmaterial von Kunstdünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln — meist unverrottbar — in Weingartenrieden auch dürre Reben, Laub und Unkraut, verrosteten Draht udgl., aber zuweilen zuweilen auch Bauschutt, ausrangierten Hausrat und normalen Hausmüll. Was brennbar ist, geht dann zuweilen in Flammen auf, wobei oft auch Blumen, blühende Sträucher und Vogelnester mitverbrannt werden.

So bietet sich dem fremden Gast, der gelegentlich aus dem — nach Allerweltsmodellen künstlich präparierten — „Erholungszentrum“ ausbricht und (neben See, Wald und Heide) auch unsere Feld- und Weingartensfluren als Spaziergänger und Wanderer durchstreifen will, das Bild einer Landschaft, die stellenweise einer Brandruine und weithin immer mehr einer Mülldeponie gleicht. Und zusätzlich auch noch den Gast dazu verleitet, sich seiner Abfälle zu entledigen, nach dem Erfahrungssatz: „Wo Mist ist, kommt Mist dazu“ Die Zeiten, wo man einfach eine

Tafel anbringen konnte: „Fremden ist das Betreten des Weinbaugebietes verboten!“ sind ja wohl in fremdenverkehrsbewußten Gemeinden vorbei! Wo sollte sich der Gast auch bewegen, wenn einmal kein Badewetter herrscht und der Wald, wenn überhaupt vorhanden, zeckenverseucht ist?!

Wenn es schon hingenommen werden muß, daß unsere Kulturlandschaft durch Monokulturen, Kommassierungen, Drainagierungen, Bachregulierungen, Rodung von Bäumen und Sträuchern udgl. immer mehr ausgeräumt wird, so sollten wir dies doch wenigstens einigermaßen durch Sauberkeit und Gepflegtheit wettzumachen versuchen. Die Urlaubsgäste werden es uns danken und bezahlen. Aber auch wir selbst werden unsere Freude daran haben.

Landwirte nehmt Euch das zu Herzen!

Darum bittet der

*Bgld. Natur- und Heimatschutzverein
Landesgruppe Bgld. des Österr. Naturschutzbundes*

Soweit der Wortlaut des für das „Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer“ bestimmten Artikels. Wird er jene Landwirte, die es angeht, und die sonstigen Landschaftverschmutzer erreichen und damit seinen Zweck erfüllen?

Wir Naturschützer könnten unseren Beitrag dazu leisten, indem wir bei sich bietender Gelegenheit im Sinne dieses Artikels auf unsere Umgebung aufklärend einwirken und so zur Bewußtseinsbildung beitragen. So z.B. ergibt sich bei Spaziergängen und Wanderungen in unserer Kulturlandschaft ja doch manchmal die Möglichkeit zu einem Gespräch mit einem Landwirt, in dessen Verlauf man konkrete Mißstände aufzeigen und als solche bewußt machen kann, womit schon etwas erreicht wäre.

Auch das wäre „Praktischer Naturschutz“!

NATURKUNDLICHE BEOBACHTUNGEN

Studienfahrt in den Nationalpark Kiskunság

Von Josef FREISMUTH, Eisenstadt

Die vom Bgld. Natur- und Heimatschutzverein im Juli 1979 veranstaltete Studienfahrt in die dzt. bestehenden drei ungarischen Nationalparke, worüber unter der Überschrift „Ein Blick zum Nachbarn“ im Heft 2/1979 dieser Zeitschrift berichtet wurde, hat die Teilnehmer so beeindruckt, daß auf mehrfachen Wunsch im Juli 1980 wieder eine ähnliche Veranstaltung stattfand. Diesmal ging es nur in den Nationalpark Kiskunság bei Kecskemét, den wir uns wegen seiner Vielgestaltigkeit genauer ansehen wollten, als dies im Vorjahr möglich war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Burgenland](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Freismuth Josef

Artikel/Article: [Praktischer Naturschutz - Saubere Fluren - für unsere Urlaubsgäste und für uns selbst 56-57](#)